

IM SCHLIMMSTEN FALL HILFT NUR HETFIELDS DOUBLE

„Rock ‘n‘ Alternative Night“ mit „Sons of Explosivos“, „Offshore“, „Worst Case“ und „Broken Mirror“ in der Speyerer Halle 101

VON UNSERER MITARBEITERIN
ISABELLE DANIEL

► Auch vier Größen der regionalen Livemusik-Branche konnten am Samstagabend keine Massen in die Speyerer Halle 101 locken. Dabei stellte sich die diesjährige „Rock ‘n‘ Alternative Night“ gar nicht als so alternativ, sondern viel eher als massentauglich heraus.

Dem Titel des seit zwei Jahren in Speyer angesiedelten Kleinfestivals am ehesten gerecht wurde die Band „Sons of Explosivos“, die mit einer originellen, dafür jedoch nicht vollends jugendfreien Show das Konzert eröffnete. Mit einem aufgesetzten mexikanischen Akzent und Liedern über südamerikanisches Kokain zogen die vier Musiker ihr Image der mexikanischen Straflüchtlinge bis zum Ende durch.

Raffinierte Arrangements

Weniger spektakulär, dafür aber besonders im instrumentalen Bereich sehr beeindruckend folgte der Auftritt der Speyerer Nachwuchsband „Offshore“. Obwohl das Quartett um Frontmann Tobias Eck fast ausschließlich Covermusik auf die Bühne brachte, übertrumpfte es musikalisch die ihnen in Bezug auf Bühnenerfahrung eigentlich überlegenen anderen Bands.

Denn während die übrigen Konzertteilnehmer zur abwechslungsreicheren Gestaltung ihres Repertoires ebenfalls auf beliebte Covers zurückgriffen, um mit solchen das ohnehin angesichts der Platzverhältnisse sehr verteilte Publikum zum Mitsingen und -tanzen zu bewegen, zeichneten sich die Songs, die „Offshore“ interpretierte, durch durchdachte und raffinierte Arrangements aus, zu denen besonders Bassist Tim Dorn das Seine beitrug.

Dass auch die überwiegend jugendlichen Konzertgäste mit „Offshore“ eine eindeutige Präferenz gefunden hatten, deutete sich auch dadurch an, dass sich nach deren Darbietung

kaum mehr noch einmal so viele Fans vor der Bühne versammelten.

Dafür schaffte es „Worst Case“, die Band um den Hauptorganisator der „Rock ‘n‘ Alternative Night“, Till Kaufmann, viele der Besucher, die bereits auf dem Außengelände der Halle 101 das Weite gesucht zu haben schienen, wieder auf die Tanzfläche zurückzuholen. Zu diesem Zweck packte Kauf-

manns Truppe einen Großteil dessen, was sich in mehr als 15 Jahren Bandgeschichte angesammelt hatte, aus, um es den Hallengästen zu präsentieren. Die Show der fünfköpfigen Speyerer Formation lebte dabei von ihrer Professionalität sowie der Ausdauer des Sängers, der – gäbe es eine Casting-Show, deren Ziel es wäre, einen musikalischen Doppelgänger James Hetfields

zu ermitteln – diesen Ähnlichkeitswettbewerb sowohl in Bezug auf das progressive Gitarrenspiel als auch auf die Gesangstechnik des „Metallica“-Sängers, garantiert gewinnen würde. Dennoch war die „Worst Case“-Playliste trotz einiger Covers als Lückenfüller größtenteils ein Programm zum Zuhören.

So blieb die kommerzielle Musik,

die dann auch jeder kannte, den Headlinern von „Broken Mirror“ vorbehalten, deren Covers schon wegen der großartigen Besetzung aus zwei Gitarren, Bass, Schlagzeug und Keyboard hervorragend umgesetzt wurden, mit „alternativ“ aber nicht mehr viel zu tun hatten. Dem Publikum schien aber gerade das nach vier Stunden hauptsächlichem Zuhören zu gefallen.



Besonders im instrumentalen Bereich sehr beeindruckend: der Auftritt der Speyerer Nachwuchsband „Offshore“.

—FOTO: LENZ